

Bezugspreis: 6mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Beilage 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 26 Pfg., Zahlung für Inseratannahme 10 Uhr vormittags, Telefon 9.

Dienstag, den 3. Juni 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw. Wegsperrung.

Anlässlich des Stollenbaus Talmühle—Station Teinach ist der Bismarckweg Nr. 8 Talmühle—Seigental für den Fußgänger- und Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Der Verkehr kann über die Staatsstraße und die bei Seigental gelegene Brücke geleitet werden.

Den 28. Mai 1913.

Regierungsrat Binder.

Abgrenzung der deutschen Wirtschaftspolitik.

Von H. Prehn v. Dewitz.

Die deutsche Wirtschaftspolitik steht vor einer entscheidenden Wendung. Seit sie sich unter der Herrschaft der Bismarck-Politik nach allen vier Himmelsrichtungen zugleich als reine Expansionspolitik betätigt hatte, dadurch aber nicht nur eine gefährliche Zersplitterung, sondern auch entschiedene Gegensätze zu anderen Großmächten, und vor allem zu England, gezeitigt hatte, scheinen neuerdings einheitlich und fest abgegrenzte Ausbreitungsziele den Grundzug ihrer Betätigung zu bilden. Die deutsche Wirtschaftspolitik ist damit aus einem Stadium der mannigfachen weltpolitischen Anläufe und Versuche in sichere Bahnen eingezogen. Die neue Richtung ist nicht überraschend für den Eingeweihten gekommen, sie ist auch nicht das Ergebnis etwa gescheiterter Versuche, sie entspringt ganz einfach dem Umstande, daß das durch eine allzu maßlose Ausbreitung geschaffene Mißverhältnis zu England auf die Dauer unhaltbar wurde.

Seit geraumer Zeit bereits arbeitet die Politik beider Länder daran, die deutsche Expansion in Bahnen zu lenken, die England nicht mehr zwingen, angstvoll die Augen nach der Nordsee zu richten. Das erste Anzeichen eines solchen neuen Kurses war die Berliner Mission Lord Haldanes, die in ihren Folgen nicht nur eine viel bemerkte Entspannung, sondern sogar Verhältnisse herbeiführte, die einer Entente zwischen England und Deutschland recht nahe standen.

Das zeigte sich indirekt auch in der Haltung der Presse. Die ministeriellen Zeitungen Englands hatten schon seit langem ihren Wunsch nach besseren Beziehungen zu Deutschland Ausdruck gegeben. Nun aber machte sich auch die „Times“, die bisher zu den härtesten Widersachern der deutschen Politik gegolten hatte, zum berechneten Anwalt eines deutsch-englischen Zusammengehens. Hinzu trat, daß die englische Politik seit der endgültigen Regelung der Marokkofrage sehr starke Lust zeigte, sich aus der europäischen Festlandspolitik bis zu einem gewissen Grade herauszuziehen, um sich von neuem der alten Salisbury-Politik der „glänzenden Isolierung“ zu nähern. Als im Frühjahr 1912 auf Seiten Frankreichs von neuem der Wunsch sich kund tat, die Entente cordiale mit England möchte zu einem Bündnis umgewandelt werden, erfolgten vom englischen Ministerium glatte Absagen. Man war nicht geneigt, einen ähnlichen Konflikt mit Deutschland herbeizuführen, wie ihn der Sommer 1911 heraufbeschworen hatte. Die Verpflichtungen des Abkommens mit Frankreich vom Jahre 1904 waren mit der Erledigung der Marokkofrage erfüllt. England war frei. Fortan war seine europäische Politik nicht mehr abhängig von den Kolonialinteressen Frankreichs. Dafür aber machte sich der lebhafteste Wunsch der eigenen Kolonien geltend, die das Mutterland von jeder festländischen Abenteuerpolitik frei wissen wollten. In den Dominions des britischen Reichs hatte man bereits mit Sorge die Ausflüsse der kontinentalen Politik Eduards VII. verfolgt und ganz deutlich seine Gefinnung gezeigt, daß man weder geneigt wäre, französischer Expansionsgelüste oder Panlawistischer Reibungen halber Gut und Blut für die Sicherheit des Mutterlandes aufs Spiel zu setzen. Die Stimmen der Dominions konnten in England nicht ungehört verhallen, waren doch die überseeischen britischen Staaten im Laufe der Zeiten so mächtig und mündig geworden, daß sich ihr Einfluß selbst in Fragen der auswärtigen Politik des Mutterlandes durchzusetzen begann. Der moderne britische Imperialismus trug den Wünschen der Kolonien vollauf Rechnung, und so zwang sich fast automatisch der englischen Auslandspolitik, wollte sie nicht die Einheit des Reichs gefährden, die Salisbury-Politik der Bündnislosigkeit in europäischen Fragen wieder auf. Dadurch war das Moment der Annäherung an Deutschland gegeben. Nun galt es, zwischen beiden Ländern die Frage der größten Rivalität, die Frage der wirtschaftlichen Expansion zu regeln. Die Erhaltung der asiatischen Türkei wurde für England zur Lebensfrage, seitdem es offenbar wurde, daß jede Gefährdung der mohammedanischen Schutzherrschaft über die heiligen Stätten des Islam einen Sturm von rund 80 Millionen mohammedanischer Untertanen König Georgs heraufbeschwören würde. In diesem Bestreben für die Erhaltung der Türkei in Asien und

für die Entwicklung geordneter politischer und wirtschaftlicher Zustände findet sich aber England mit Deutschland eins. Diesem Einvernehmen kann auch eine gemeinschaftliche Fortführung der Bagdadbahn nur förderlich sein. Dagegen aber zeigt England den ausgesprochenen Wunsch, Deutschland möge sich vor jeder territorialen Eroberung in Kleinasien hüten. Der Wunsch wird verständlich, wenn man bedenkt, wie starke Interessen England an Vorderasien fetten. Gleichsam als Gegenleistung für ein gewisses Zurückweichen hier, bietet uns England freie Hand in Zentralafrika. Die jetzigen Besitztümer Portugal und Belgien, sind nicht in der Lage, die unermesslichen Gebiete wirtschaftlich aufzuschließen. England jedoch ist uninteressiert, da es nur nach Erwerbungen strebt, die als Erschließungswege seines jetzigen Besitzes dienen. Wohl aber hat es großes Interesse daran, die neu zu erschließenden Gebiete dem Weltmarkt wirklich zu öffnen. Deutschland steht also vor der Frage: mit England eine Abgrenzung der gegenseitigen Wirtschaftspolitik — oder allein: Kampf gegen Italiens wirtschaftliche Überlegenheit. Ich glaube, der Entscheid ist schon gefallen und hinfort wird sich Deutschlands wirtschaftliche Expansion in bestimmten Bahnen vollziehen. Die kürzliche Anwesenheit des Viscount Morley soll viel zur Lösung der schwierigen Frage beigetragen haben.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 3. Juni 1913.

Aus dem Voranschlag des städtischen Haushalts für 1913. (VIII. Schl.)

Den Abschluß unserer Auszüge aus dem städtischen Haushaltsvoranschlag sollen die Rechnungen der beiden Schulkassen machen. Die Evangelische Schulkasse verzeichnet 645 M als Summe der Einnahmen. Diese stammen aus: Beiträgen der örtlichen Kassen — je 50 Pfg. für 739 Schüler: 370 M, aus Zinsen von Kapitalien: 115 M, aus 10 M Strafgeldern für Schulverräumnisse, 77 M Zuwendungen aus Stiftungen usw. Die Summe der Ausgaben ist höher: 805 M. Der Hauptanteil daran, 250 M, entfällt auf die Anschaffung von Lehrmitteln, 200 M fordert die Beschaffung von Lernmitteln, 150 M Schreibmaterialien und ähnliche Schülerfordernisse — und — neben einigen kleineren Ausgabenposten — 100 M die Schulbücherei. Die 160 M Abmangel werden auf das verfügbare Restvermögen übernommen, welches 1439 M beträgt. — Die Katholische Schulkasse weist nur einen einzigen Einnahme-posten auf: 33 M aus Beitrag örtlicher Kassen für 66 Schüler mit je 50 Pfg. Die Ausgaben berechnet der Voranschlag auf 110 M: 60 M auf Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln, 20 M auf Schreibmaterialien usw., 10 M auf die Schülerbücherei usw. Restvermögen besitzt die Katholische Schulkasse 106,98 M, aus welchem der 77 M hohe Abmangel zu begleichen ist. — Damit wären wir am Ende unseres Gangs durch den städtischen Voranschlag auf 1913/14. Der Voranschlag, der in der Hauptsache von Stadtpfleger Dreher bearbeitet ist und eine sehr pünktliche, übersichtlich geordnete Arbeit darstellt, schließt mit einer Darstellung des Gesamtschuldenstandes und einem Schuldentilgungsnachweis auf 1. April 1913 und faßt in einer Gesamtzusammenstellung die Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Verwaltungen zusammen. Der Gesamtschuldenstand der Stadt Calw beträgt nach dieser Aufstellung 512 830 M, worin eingeschlossen sind die Schulden von Stadtpflege, Gaswerk, Wasserwerk und Elektrizitätswerk. Im Vorjahre waren es 5266 M weniger, also 507 564 M.

In dem Bericht über die Versammlung der Nationalliberalen Partei ist u. a. gesagt: „daß von einigen Rednern der jungliberalen Partei die Forderung aufgestellt worden sei, daß die Partei in jedem Ort festen Fuß fassen müsse, damit in künftiger Zeit die Nationalliberale Partei eintreten könne“. Diese Darstellung bedarf insofern der Richtigstellung, als dieser Wunsch speziell auch von Mitgliedern der Deutschen Partei, hauptsächlich aber von dem Herrn Parteisekretär Hopf-Stuttgart, zum Ausdruck gebracht wurde. Dabei wurde betont, daß dies schon im Hinblick auf die Proporzahlen geboten sei, daß es aber andererseits auch nicht absolut ausge-

schlossen sei, daß die Deutsche Partei im Bezirk Calw bei künftigen Reichs- oder Landtagswahlen wieder einmal einen eigenen Kandidaten aufstellen werde. Im Zusammenhang damit soll noch weiter gesagt werden, daß sowohl aus der Mitte der Versammlung heraus, als auch von Parteisekretär Hopf der Tätigkeit insbesondere auch des jetzigen Landtagsbezirksabgeordneten, Herrn Verwaltungsaktuars Staudenmeyer, volle Anerkennung gezollt wurde.

Die Kraftwagenverbindung Calw—Herrenberg und unser Bezirksvertreter. Landtagsabgeordn. Staudenmeyer hat anlässlich der Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung in der Zweiten Kammer am 7. Mai die Schaffung einer Automobilverbindung zwischen Calw und Herrenberg folgendermaßen befürwortet: Meine Herren, es sind heute schon so viele und gewichtige Wünsche auf Verstaatlichung von Privat-Kraftwagenlinien, namentlich aber auf Einführung neuer Autolinien der Generaldirektion der Posten und Telegraphen „ans Herz gelegt“ worden und werden ihr noch ans Herz gelegt werden, daß man am Ende Sorge haben muß, ob das anscheinend gute und gesunde Herz des Herrn Präsidenten der Generaldirektion diese starke Belastungsprobe auch aushält. Ich bedaure, daß ich meinerseits genötigt bin, zu diesem Haufen von Wünschen auch noch einen hinzuzulegen, und dadurch das Herz des Herrn Präsidenten noch mehr zu belasten: ich hoffe aber, daß er meine Bitte, die ich vorzutragen habe, möglichst bald erfüllt und so dadurch sein schwerbeladenes Herz wieder etwas erleichtert. Meine Herren, es handelt sich in meinem Bezirk um die Einführung einer neuen Kraftwagenlinie zwischen der Nagoldtalbahn und der Gäubahn, und zwar zwischen den Oberamtsstädten Calw und Herrenberg. Seit Jahren wird von diesen beiden Städten eine Eisenbahnverbindung angestrebt, die eine kürzere und raschere Verbindung des Enz- und Nagoldtals mit den Gäuorten und mit der Gäubahn, weiterhin mit der Stadt Tübingen, wo der Sitz und des Landgerichts und des Schwurgerichts für die nördlichen Teile des Schwarzwaldkreises sich befindet, und schließlich mit der Zollernbahn ermöglicht. Bis jetzt leider ohne Erfolg! Die wirtschaftlichen Verhältnisse der an der projektierten Eisenbahnlinie gelegenen Gemeinden verlangen aber eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse sowohl unter sich als mit den nächstgelegenen Befehrszentren gebieterisch und sie haben deshalb auch in einer Eingabe ihre Wünsche der Generaldirektion vorgetragen und um die Einführung einer staatlichen Kraftwagenlinie auf dieser Strecke gebeten. Die fraglichen Gemeinden sind im allgemeinen wohlhabend und wirtschaftlich leistungsfähig, sie liegen an der sehr gut unterhaltenen, keine besonders großen Steigungsverhältnisse aufweisenden Staatsstraße Calw—Herrenberg—Tübingen und haben einschließlich zweier weiterer auf diese Linie angewiesener Nachbargemeinden eine Einwohnerzahl von ungefähr 14 000. Insofern als die angestrebte Nebenbahn nicht gebaut sein wird, erscheint nach alledem als Notbehelf eine Kraftwagenverbindung für diese Gegend dringend notwendig. Die Benützung derselben würde ohne Zweifel eine sehr lebhaft werden, und so möchte ich die Regierung bitten, der baldigen Einführung dieser Kraftwagenverbindung näher zu treten.

Ein neuer Turnverband. Wie mitgeteilt, hat der außerordentliche Kreisturntag des 11. Kreises Schwaben eine Einigung über die Jungdeutschlandfrage nicht gebracht. Dies gab den Anlaß zu einer Zusammenkunft von Vertretern von Turnvereinen der Göppingen, Ehlinger, Groß-Stuttgarter, Ludwigsburger und Tübingen-Gegend. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Austritt aus der deutschen Turnerschaft demnachst zu vollziehen und einen auf neutraler Basis sich aufbauenden, unabhängigen Turnverband ins Leben zu rufen. Zu dieser Gründung lag die Zustimmung von rund 5000 Turnern vor. Am Sonntag, 15. Juni, wird in Cannstatt die offizielle Gründung des neuen Turnvereins vor sich gehen.

ep. Für die evangelischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten. Am Sonntag, 15. Juni d. J., als dem Tag, an dem des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers in den Kirchen gedacht wird, ordnet ein soeben ausgegebener Konsistorialerlaß eine allgemeine Kirchenkollekte für die Nationalspende zum Besten der evangelischen Mission in den deutschen Schutzgebieten an. Die Kirchenkollekte kann in den Gemeinden unterbleiben, in denen eine solche für die Nationalspende schon stattgefunden hat.

t. **Schutz den Vögeln gegen Katzen!** Der „Württembergische Tierfreund“ schreibt folgendes: „Häufig hört man von Vogelfreunden Klagen darüber, daß die Katzen den Vögeln während der Nistzeit nachstellen. Ich versuchte, den Angaben von Reich folgend, die Katzen auf eine einfache und doch sichere Weise von den Nestern fernzuhalten. Ich tränkte alte Lappen mit Oleum animale foetidum (Frischöl) und befestigte diese in den Sträuchern oder auf den Bäumen, und siehe da, mein Mittel wirkte wahre Wunder. Es empfiehlt sich jedoch, die Lappen vor dem Nisten der Vögel, oder nachdem die Jungen dem Ei entküpft sind, anzubringen, da sich die Vögel leicht beängstigt fühlen, wenn man während der Brutzeit in die Nähe der Niststätten kommt. Ich versuchte es, eine Katze mit Gewalt in ein Gebüsch, in welchem sich derartig präparierte Lappen befanden, hineinzudrängen; sie war nicht dazu zu bewegen. Ferner warf ich einer Katze, einer vorzüglichen Mäusejägerin, eine Maus vor, die ich mit diesem Öl bestrichen hatte; sie nahm sie nicht an. Mein Mittel schont unsere Katzen, fördert aber gleichzeitig den Vogelschutz. — Während der Vogelbrutzeit ist es übrigens auch Pflicht der Katzenbesitzer, über Nacht ihre Katzen im Hause zu behalten, damit sie nicht die Vogelnester ausplündern.“

seb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin warmes, meist trockenes, aber zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Herrenberg, 2. Juni. In Nufringen konnte ein Jagdausflieger der Versuchung, das Jagdglück auch einmal selber zu erproben, nicht widerstehen. Die Beute, ein feister Hirsch, wurde heimlich heimgeschafft, zerlegt und verworfen. Als alles fertig war und die Würste im Rauchfang hingen, kamen die Landjäger und machten der Freude ein Ende. — Gestern nachmittag hatten wir im Bezirk ein schweres Hagelwetter. In Nufringen und Affstätt gab es Schloffen von 60 bis 70 Gramm. Tausende von Dachplatten wurden zerfchlagen.

Leonberg, 2. Juni. Der hochbetagte Rutesheimer Bürger Bauer hat heute mittag 1/21 Uhr auf seinen 40 Jahre alten, verheirateten Sohn meuchlings einen Schuß abgefeuert, als dieser auf dem Hofe beschäftigt war. Der Schuß ging in die Herzgegend. Der Getroffene dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Den Anlaß zu der furchtbaren Tat sollen Familienzwürnisse und das Rachebedürfnis des Vaters gegeben haben. Die Frau des Getroffenen ist eine geborene Französin, die mit ihm vor noch nicht langer Zeit in dessen Heimat zurückgekehrt war. Sie spricht kaum ein Wort deutsch.

Stuttgarter Brief.

© **Stuttgart, Ende Mai.** Die weiß und rosa schimmernden Kerzen der Kastanienbäume, die den Schloßplatz säumen und seine Umgebung zieren, waren dieses Jahr eine besonders freudig begrüßte Augenweide für viele auswärtige Besucher der Residenz, namentlich für solche, deren Heimat, wie z. B. das Filstal, so schwer unter dem unerwartet schwer und spät eingetretenen Frost zu leiden hatte. Aber mehr als die Kastanienblüte, auch mehr als die drei großen Ausstellungen, die im Mai feierlich vom König eröffnet worden sind, lockten die Maifestspiele der Königl. Hoftheater fremde Besucher nach Stuttgart. Diese anderen Kunststätten nachgeahmte Einrichtung zeigte unsere Hoftheater am Schluß der ersten genutz- und erfolgreichen Spielzeit auf einer glänzenden Höhe. Vor allem ist die Oper zu erwähnen: Mit einer Neubearbeitung von Hector Berlioz' gigantischem Werk „Die Trojaner“, wobei es Emil Gerhäuser und Max v. Schillings gelang, die zwei Teile des Werks zu einem an einem Abend aufzuführenden Stück zusammenzuschweißen, begannen die Festspiele. Wuchtig und himmelstürmend kündet hier der Meister die Entwicklung an, die zu Richard Wagner hinführt. Wenn er auch noch nicht dessen Höhe erreicht hat, so sind doch herrliche Stellen in dem Werk, und die Phantasie darf schwebeln im Ton und auch im Bild; denn auf die Ausstattung ist viel Pracht verwendet worden. Groß in der Wiedergabe waren Lissy Hoffmann-Onegin als Kassandra und Sofie Palm-Cordes als Dido, glänzend in den Stimmitteln, wenn auch noch unfrei im Spiel Rudolf Ritter als Aneas, voll herrlichen Wohlklangs der Gesang von

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Einzelberatung des Etats des Innern und überwies beim Kapitel „Oberamtstierärzte“ einen Antrag Graf (Ztr.) auf Neuordnung des Diätenregulativs an den Finanzausschuß. Minister v. Fleischer stellte fest, daß der Versuch der Zusammenlegung der Oberamtstierärzstellen als nicht gelungen bezeichnet werden müsse, die Stelle in Hall z. B. müsse bald wieder neu besetzt werden. Von den Abgeordneten Wolff, Körner (B.R.) und Speck-Wangen (Ztr.) wurde behauptet, jeder Oberamtsbezirk brauche seinen Oberamtstierarzt. Das, sagte darauf Lindemann (Soz.), solle Körner einem anderen weismachen, was vom Präsidenten gerügt wurde. Beim Kapitel Landesgrenzberichtigungen wurde der Antrag des Zentrums an den staatsrechtlichen Ausschuß verwiesen, der die Ausübung des Landtagswahlrechts für die an nicht württembergischen Orten stationierten Beamten ermöglicht haben möchte. Angenommen wird ein Antrag der Sozialdemokraten, den Inhabern von Arbeiterfahrkarten auf den privaten Bahnen an den Tagen der Reichs- und Landtagswahlen dieselbe Berechtigung einzuräumen wie auf den Staatsbahnen. Dann wandte sich das Haus dem interessanten Thema der Landespolizeizentrale zu. Der Minister bezeichnete die Eingabe der Stadt Stuttgart, die die staatliche Zentralstelle an ihre städtische Polizeidirektion angliedern will, als einseitig. Die Regierung wolle die Landespolizeizentrale als selbständige unmittelbar unter dem Ministerium stehende Gewalt schaffen. — Schließlich verlas Haubmann (Bpt.) die erwartete Gegenerklärung gegen den v. Rieneschen Brief und wies die darin enthaltene Wiederholung der an ihm geübten Kritik zurück. Die Sitzung wurde um 1/8 Uhr auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Stuttgart, 2. Juni. Nachdem bereits am Samstag die Arbeiter der Werkzeugmacherei bei der Firma Robert Bosch die Arbeit niedergelegt hatten, ist ihrem Beispiel heute eine weitere Abteilung aus dem Grund gefolgt, weil ein Arbeiter wegen Verweigerung einer Arbeitsleistung entlassen worden war. Da durch die Arbeitseinstellung in zwei wichtigen Betriebszweigen der gesamte Betrieb der Firma in Frage gestellt wurde, hat diese ihre sämtlichen Betriebe von heute ab geschlossen.

Der Wirbelsturm.

Blochingen, 2. Juni. Die Folgen des gestrigen Wirbelsturmes sind auf dem Bahnhof nur noch an dem Gebäude selbst zu erkennen. Auf den Gleisanlagen sind die Aufräumarbeiten beendet. Um so schlimmer sieht es im Dorf und dessen nächster Umgebung aus. In der Braunschen Werkzeugfabrik wurde ein hoher Fabrikshornstein niedergelegt, ein zweiter traf ein kleines Wohnhaus und zertrümmerte es zum Teil. Die Straßen im Dorf selbst sind in der Hauptsache von den Trümmern frei gemacht, aber hier gehen die Arbeiten langsamer vonstatten als auf dem Gebiet der Staatsbahnverwaltung, wo bereits gestern abend mit einem halben Duzend Hilfszügen mehrere hundert Mann geschultes Personal

herangebracht waren. Der Neubau des Werkmeisters Zerwed ist ein vollständiger Steinhaufen. Die Feuerwehrr war die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt, die schlimmsten Spuren des Orkans zu beseitigen. Auch haben sich Verletzte vorgefunden, die zum Teil transportiert werden mußten, so ein Mann mit einem Beinbruch und ein anderer mit starken Verletzungen. Im Johanniterkrankenhaus sind ungefähr 30 bis 40 Personen zum Verbinden erschienen, die aber meist nur von schlagenden Türen und Fenstern, oder umherfliegenden Glasplittern leichte Schnitt- und Quetschwunden davongetragen hatten. Wenn man die Lücke an Stelle der großen Riegelwand betrachtet, die am Empfangsgebäude des Bahnhofs auf dem Bahnsteig fiel, so kann man es als ein ungeahntes Glück bezeichnen, daß die zahlreichen Fahrgäste und Beamten sich kurz vorher vor dem Sturm ins Empfangsgebäude geflüchtet hatten. Sie wären sonst von den Eisen- und Steintrümmern erschlagen worden. Die Zahl der beschädigten Eisenbahnwagen wird jetzt auf etwa 30 angegeben. Gut abgelaufen ist auch der Orkan in einer hier weilenden Menagerie, deren Wagen zwar beschädigt wurden, aber größtenteils der Gewalt der Elemente standhielten. Einige Tiere wurden freilich frei, fürchteten sich aber selbst so sehr, daß sie schnell wieder eingefangen werden konnten. In der Umgebung des Ortes sieht es fürchterlich aus. Der äußere Teil der neuen Brühlstraße, dann der Deizisauer Gemeindewald und die großen Obstgärten sind größtenteils zerstört. Auch im Schurwald droben gab es noch viel Winddruck. Es dürften dort 500 Festsäulen und im Deizisauer Wald etwa 200 entwurzelt worden sein. Die Burgteller ist bis auf den ersten Stock rasiert. Die Isolierbaracke im Johanniterkrankenhaus wurde samt den Gerätschaften und Betten weggewirbelt. Es befanden sich auch 7 Kranke in der Baracke, die wunderbarerweise zumeist ohne Schaden, höchstens mit kleineren Verletzungen, davonkamen. Die Einrichtungsgegenstände wurden bis hinauf in die Weinberge getragen und mußten dort noch gestern abend zusammengekehrt werden. Der Ortsvorsteher schätzt die Zahl der beschädigten Gebäude auf mehr als 300 und den Gebäudeschaden auf etwa 100 000 M. Alles in allem, namentlich auch wenn man den Schaden der Staatsbahnverwaltung mit einrechnet, dürfte eine Schadenssumme von etwa einer halben Million zusammenkommen. Da die Versicherungsgesellschaften für Sturmschäden nicht aufkommen, hofft die Einwohnerschaft, die sich zum Teil in finanziell schwachen Verhältnissen befindet, auf Staatshilfe. Nachträglich wird die Zeitdauer der Katastrophe, die gestern mit 10 Minuten angegeben wurde, noch als viel zu lang bezeichnet. In höchstens 2 bis 3 Minuten hat sich das ganze Unglück ereignet. — Der Minister des Innern v. Fleischer hat heute vormittag hier. Er wurde vom Schultheißen Eitel, dem Oberamtmanne Regierungsrat Pommer und dem Eßlinger Oberbürgermeister Dr. v. Mühlberger empfangen und durch das verwüstete Gebiet geleitet. Der Minister überzeugte sich von der Größe des Unglücks und versicherte die Betroffenen des Wohlwollens der Staatsregierung. Zur Beschleunigung der Hilfsaktion ist ferner die Einleitung einer öffentlichen Sammlung im Bezirk Eßlingen beabsichtigt.

Hermann Weil als Chorobus. Den Höhepunkt der Festwoche aber bedeutete Richard Wagners persönlichstes Werk „Tristan und Isolde“, jenes Hohe- lied edler, entlagender, verkürzter Liebe, das an seinem 100. Geburtstag, am 22. Mai, zur Aufführung gelangte. Man traf dabei die Musikfreunde des ganzen Landes und sah in der Pause im Foyer tausende begeisterungsfeliger Augen an Richard Wagners Büste, die ein Immortellenfranz zierte, hängen und ihm Dank und Verehrung darbringen. Das Orchester unter Max v. Schillings hielt sich wundervoll, den Tristan gab Josef Tossen mit überraschend großzügiger Auffassung, Sofia Palm-Cordes war eine Folde voll Liebeschmerz, Frauenstolz und Minnefeligkeit, während Lissy Hoffmann-Onegin der Brangäne ihre wunderbar tragende Altstimme zu ergreifender Wirkung lieh. Und ein gottbegnadeter Künstler aus München, Prof. Dr. v. Kraus, gab dem alten, edlen König Marke ergreifend beseeltes Leben. Auf diesen „Tristan“, fast ganz mit einheimischen Kräften, kann unser Hoftheater stolz sein. Sein Leiter, Generalintendant Baron zu Putlik, verdient den Dank weitester Kreise wegen der Maifestspiele und wegen der nachfolgenden drei Wagnerabende, in denen Tannhäuser, Lohengrin und Die Meistersinger zu Schauspielpreisen gegeben wurden. Noch einen berühmten Gast brachte die Oper, die gefeierte Dresdener Koloratursängerin Margarethe Siems, die in Richard Strauß' prunkvoller Oper „Ariadne auf Naxos“ die Zerbinetta und in Verdis Violetta die Titelrolle mit vollendeter Meisterschaft sang. — Das Schauspiel brachte „Torquato Tasso“ von Goethe mit 3 Gästen: Alfred Gerasch, einst in Stuttgart, nun als Nachfolger von Rainz an der Wiener Hofburg, Mathieu Pfeil,

früher auch in Stuttgart, nun in Frankfurt, und Lina Loffen vom Berliner Lessingtheater. Letztere bewährte sich als vornehme Darstellerin edelster Art, ersterer konnte, immer noch als Liebling von Stuttgarts Frauenwelt, tosenden Beifall einheimen. Auch in H. v. Kleists „Prinz von Homburg“ errang er reiche Ehren, wobei er an Egmont Richter als Kurfürst Friedrich Wilhelm einen vorzüglichen Gegenspieler hatte. Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“ und O. E. Hartlebens „Rosenmontag“ waren zwar Stücke, deren naturalistischer, drückender Grundton keine festliche Stimmung erwecken konnte; dem Gast Gerasch aber gaben sie Gelegenheit, auch im modernen Drama Lorbeeren zu pflücken. Hebbels „Nibelungen“ mit Gerasch als sonnenherrlicher Siegfried führte die Festspiele wieder auf erhebende Höhe. Die Maifestspiele zeigten, was Stuttgarts Hofbühnen leisten können, und bewiesen, daß die Begeisterung, die Liebe zu den Prachtbauten trotz vorgerückter Jahreszeit noch so warm und herzlich ist, wie sie bei der Eröffnung war. — Das Schauspielhaus an der Kleinen Königstraße hatte noch in dem lustigen, die französische Justiz und Republik verhöhnenden Schwank „Die Frau Präsidentin“ von Hennequin und Weber ein Zugstück gefunden; dann hat es seine Pforten geschlossen, um sie einem neuen Ensemble Wiener Künstler zu öffnen, die allerlei lustige Neuheiten, leichte Sommerkost bieten wollen. — Und drunten in Cannstatt, in der idyllisch gelegenen Wilhelmstraße, ist Direktor Gust. Müller wieder eingezogen und hat die Operettenspielzeit mit der wirkungsvollen Operette „Der Frauenfresser“ von Edmund Cuhler aufs beste eingeleitet. So ist auch für den Sommer der Residenz mancherlei Anziehungskraft bewahrt.

Horh, 2. Juni. Auch in unserer Gegend gab es am Samstagabend nach 6 Uhr ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag. Die Hopfenpflanzungen wurden stark beschädigt. Der meiste Schaden entstand durch Wegschwemmen von Boden aus Gärten und Feldern. In Nordstetten hat der Hagel übel gehaust. Auch aus Jfenburg, Mühlen, Altdorf, Weitingen, Bollmaringen und Bittelbronn liegen Meldungen über Hagelschlag vor. Die Gegend war stellenweise in eine Winterlandschaft verwandelt. Was der Frost im April an den Obstbäumen und Gartengewächsen an Hoffnungen noch übrig gelassen hatte, wurde von den Schüssen vollständig zerstört.

Winzeln (D.-M. Oberndorf), 3. Juni. Beim Abladen von Stammholz ereignete sich in dem Sägewerk von Melber ein schweres Unglück. Der Fahrknecht des Melber, ein fleißiger Mann aus dem Badiſchen, geriet unter einen Stamm, so daß er auf den Tod verletzt ins Krankenhaus nach Oberndorf gebracht werden mußte.

Detishheim (D.-M. Maulbronn), 2. Juni. Der Landwirt Friedrich Schlegel, früher Besitzer des Gasthauses zum Lamm, hier, schnitt seiner 40jährigen Ehefrau (geb. Mündlinger) mit einem Rasiermesser den Hals durch, so daß sie an Verblutung starb. Hierauf legte sich der Mörder auf die Eisenbahnschienen und ließ sich vom Schnellzug überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt, auch ein Arm und ein Bein abgefahren. Der erst 39 Jahre alte Mann war zum zweitenmal verheiratet. Eheleute zerwürfnisse scheinen den Grund zu dieser Tat gegeben zu haben, durch die 4 Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren plötzlich zu Waisen geworden sind.

Oppenweiler (D.-M. Badnang), 3. Juni. Gestern sind beim Baden in der Mühle in Zell an einer tiefen Stelle der Murr der 10 Jahre alte Rudolf Grau und der 7 Jahre alte Ernst Fichtenmaier ertrunken. Die beiden Leichen wurden später gefunden.

Geislingen a. St., 2. Juni. Das Fest der goldenen Hochzeit hat gestern hier der Privatier Wilhelm Stähle mit seiner Frau in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit gefeiert. Er ist 74, die Gattin 73 Jahre alt. Vom König erhielt das Jubelpaar eine Plakette.

Hechingen, 2. Juni. Am Freitagabend gegen 5 Uhr wurde der Fabrikarbeiter Johann Vogenshütz, gebürtig von Weßlingen, nach einem vorausgegangenen Wortwechsel von dem noch nicht ganz 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Hermann Buchenmaier von Weßlingen in einem Fabrikraum der hiesigen Schuhfabrik Dieringer & Spanagel mit einem Taschenmesser in die linke Bauchgegend gestochen. Der Schwerverletzte ist gestern abend im Weßlinger Krankenhaus gestorben. Der Täter wurde verhaftet.

Aus Welt und Zeit.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Schwere Unwetter gingen gestern im Taunus und im Rheingebiet nieder, die sehr schweren Schaden angerichtet haben.

Berlin, 2. Juni. Einen traurigen Abschluß fand gestern ein Ausflug, den eine Anzahl Berliner nach dem an der Dahme gelegenen Niederlehne unternommen hatten. Die Ausflügler wandten sich an einen Gastwirt in Niederlehne mit dem Ersuchen, ihnen ein Boot zu vermieten. Es wurde ihnen ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt und der Wirt übernahm selbst das Steuer und die Bedienung des Segels. Obgleich es nur ein leichtes Fahrzeug war, ließ er doch zehn Personen, darunter zwei Kinder, einsteigen. Der Kahn war so überlastet, daß er fast bis zum Bordrand im Wasser lag. Als das Fahrzeug das offene Wasser gewonnen hatte, wurde es plötzlich von einem Windstoß erfaßt und legte sich auf die Seite. Die Insassen, besonders die Frauen

und Kinder, gerieten in eine große Aufregung und brachten durch ihre Unruhe den Kahn vollends zum Kentern. Alle elf Personen stürzten ins Wasser, wo sich ein furchtbarer Kampf auf Leben und Tod entspann. Auf das gellende Hilfsgeheul der Ertrinkenden eilten zwar Boote herbei, doch gelang es nur noch fünf Personen zu retten; die übrigen sechs sind ertrunken.

Wien, 2. Juni. Der Chef des Generalstabs, Konrad v. Hötzendorff, hat sein Demissionsgesuch eingereicht.

Paris, 2. Juni. Die Beratung der dreijährigen Dienstzeit in der französischen Kammer hat heute nachmittag mit einer ausführlichen Begründung der Kommissionsbeschlüsse durch den Vorsitzenden der Armee-Kommission, Abgeordneten Le Herisse, begonnen.

Sofia, 2. Juni. Die Ministerpräsidenten Pasitsch (serbisch) und Geshow (bulgarisch) hatten heute nacht in Zariwrod eine Zusammenkunft, um ihre Ansichten über die Lage auszutauschen. Sie einigten sich grundsätzlich dahin, daß die Ministerpräsidenten der 4 verbündeten Staaten zusammentreten sollen, um zu verhandeln, zu einem Einvernehmen über alle die Verbündeten berührenden Fragen zu gelangen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 2. Juni. Landsproduktenbörse. Die lustlose Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in der abgelaufenen Berichtswoche angehalten, doch zeigten die Preise mehr Widerstand, Amerika und Argentinien haben ihre Angebote eher eine Kleinigkeit erhöht, Rußland etwas ermäßigt. Der schleppende Mehlabatz bei den Großmühlen und der immer noch sehr hohe Geldstand, ferner die guten Ernteaussichten, die mit kleinen Ausnahmen von überall her gemeldet werden, hemmen die Kaufkraft. Die heutige Börse war schwach besucht. Es wurden nur einige kleine Posten von greifbarem russischen und amerikanischen Weizen gehandelt. Wir notierten:

Weizen, württ.	20.—	bis	21.50	M
fränk.	20.50		21.50	
bayr.	21.—		22.75	
Ulla	24.25		24.75	
Sayonska	24.75		25.25	
Ujima	24.—		24.50	
Laplata	23.75		24.50	
Ranfas II	24.50		25.—	
Manitoba II	24.50		25.—	
Kernen, neu	20.—		21.50	
Dinkel, neu	14.—		15.—	
Roggen, nom.	17.50		18.—	
Futtergerste	16.—		16.50	
Hafer, württ.	15.—		18.—	
ruß.	20.—		21.50	
Maiz, Laplata	16.75		17.—	
(Mehl mit Sach, Kaffe 1% Stonto.)				
Tafelgries	34.50		35.—	
Mehl 0	34.50		35.—	
1	33.50		34.—	
2	32.50		33.—	
3	31.—		31.50	
4	28.—		28.50	
Mele	9.50		10.—	
(netto Kaffe ohne Sach.)				

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Bei zunehmender Erwärmung sind in der Berichtswoche vielfach Gewitter vorgekommen, in deren Begleitung stellenweise mehr oder minder ergiebige Niederschläge zu verzeichnen waren. Leider waren die Regenfälle gerade dort, wo sie besonders nötig gewesen wären, ganz ungenügend, und namentlich in Westpreußen und Brandenburg nimmt die Trockenheit bereits einen bedrohlichen Charakter an. Im Gegensatz zu den übrigen Gebieten lauten die Berichte aus diesen beiden Provinzen wenig erfreulich. In Westpreußen ist der Weizen vielfach gelb geworden, der Roggen meist dünn bestanden und kurz im Stroh, und wenn nicht sehr bald Regen kommt, dürfte die Ernte erheblich hinter dem Durchschnitt zurückbleiben. Auch

in Brandenburg macht sich Mangel an Feuchtigkeit auf den leichteren und weniger gut kultivierten Böden empfindlich bemerkbar, während die Saaten auf besseren und stickstoffreicheren Aedern sich bisher verhältnismäßig gut zu halten vermochten. In den übrigen Gebieten, wo Feuchtigkeit und Wärme die Vegetation fördern, wird der Weizen im allgemeinen günstig beurteilt, auch der Roggen hat sich gebessert, aber doch vielfach dünnen Stand behalten. Mit dem Schosfen war er meist fertig, hier und da begann er bereits zu blühen. Die Sommerfrüchte haben sich befriedigend weiter entwickelt, ausgenommen in den von Trockenheit heimgesuchten Landesteilen, wo der Stand weniger befriedigt. Hier und da finden sich im Hafer gelbe Stellen, die auf Schädigungen durch den massenhaft auftretenden Drahtwurm zurückgeführt werden, auch sind die Sommerfrüchte zum Teil stark verunkrautet. Das Wachstum der Futterpflanzen ist in verschiedenen Gegenden durch Trockenheit beeinträchtigt worden, doch sind die Aussichten für den ersten Schnitt im allgemeinen nicht ungünstig, vielfach sogar recht befriedigend. Die Wiesen lassen im Osten und teilweise auch in Mitteldeutschland zu wünschen übrig, während die in West- und Süddeutschland begonnene Heuernte reichlich auszufallen verspricht. Die Hackfrüchte konnten sich unter dem Einfluß der warmen Witterung zuletzt besser entwickeln. Die Zuckerrüben zeigen zwar vielfach Lücken, im übrigen aber guten Stand. Der Aufgang der Kartoffeln verläuft normal.

Vom Württemb.-Hohenzollerischen Müllerbund. Auf der in Sigmaringen abgehaltenen Generalversammlung des Württemb.-Hohenz. Müllerbundes beklagte der Vorsitzende Blank-Kreznach den Rückgang des Mühlenwesens. Die Zahl der Mühlenbetriebe habe in Württemberg noch im Jahre 1886 1784 betragen und sich bis 1911 auf 1424 vermindert; die Zahl der Arbeiter in den württembergischen Mühlen sei in dieser Zeit von 3943 auf 1622 herabgegangen. Deshalb müsse die Mittelstandsbewegung auf eine breitere Grundlage gestellt werden, wie es im Reichsdeutschen Mittelstandsverband geschehen sei. Sekretär Hiller erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Der Bund zählt 606 Mitglieder. Der Kassenbestand ist günstig. Darauf sprach der Vorsitzende über die geforderte Einführung einer Umsatzsteuer für Großmühlen und über eine veränderte Tarifierung von Mehl und Getreide. Der Müllerbund habe im November 1912 eine Eingabe an die württembergische Regierung gerichtet mit der Bitte um einen Ausnahmetarif für Getreide angesichts des Ausfalls der Ernte von 1912. Bis heute habe man noch nicht einmal eine Antwort bekommen. Bei dem generellen Verband deutscher Müller wolle man alles beim alten lassen und erwarte von den Mittel- und Kleinmühlern, daß sie sich um des lieben Friedens willen von den Großmühlen einfach erdrücken lassen. Im Kampfe gegen das alles niedertretende Großkapital gebe es keinen faulen Frieden. Daran schloß sich weitere Vorträge, darunter ein solcher des Sekretärs Hiller über die derzeitige Besteuerung der Gewerbetreibenden, und Wahlen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Eine allerliebste Ueberraschung für unsere Kleinen sind die von der Nestle-Gesellschaft neu herausgegebenen Ausschneidepuppen „Dornröschen“, welche infolge ihrer farbenprächtigen Ausstattung und der mehrfachen Umkleidungsmöglichkeit den Kindern viele fröhliche Stunden bereiten. Man wende sich zwecks kostenloser Erlangung derselben an die Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57, die der Sendung auf Wunsch eine Probebox des seit einem halben Jahrhundert bewährten Kindermehles gratis beifügt.

Billig zu verkaufen

einen wenig gebrauchten, schwarzen Herren-Anzug, einen braunen Herren-Anzug, einen Ueberzieher, einen fast noch neuen Zylinderhut. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein älterer, großer

Herd

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Halbhund

(Hündin) zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Friedrich Bube, Hengstetterstraße.

Lüchtigen, soliden

Fahrknecht

sucht

E. L. Wagner, Ernstmühl.

Bessere Frau,

leidend, sucht dauernd

gemütliches Heim

im Schwarzwald, bei gewissenhafter Verpflegung. Gefl. Off. erb. u. L. P. 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 Waschmaschine

ist billig zu verkaufen. Kann angesehen werden bei Frau Zimmermeister Kimmeler, Badstraße.

Den titl. Kur- und Bade-Verwaltungen, sowie den Kurhotels und Fremdenpensionen

empfiehlt sich zur Lieferung von

illustrierten Prospekten

in schöner, zweckmässiger Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Kostenvoranschläge und Muster stehen gerne zu Diensten.

Amtliche und Privatanzeigen.

Hirsau.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkauft am Donnerstag, den 5. ds., nachm. 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

größere Partie Frankkaffee, Malzkaffee, Würfelzucker, Bonbon, Schmalz, Bittello-Butter, Zwetschggen, Erbsen, Griesmehl, Nudeln, Schokolade, Panamarinde, Glas- u. Porzellanwaren, Briefbeschwerer, Portemonnais, Mundharmonikas, Besen, Bürsten und Pinsel und verschiedene andere Kurzwaren. Zusammenkunft beim Rathaus.

Dhngemach,
Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

R. Forstamt Hirsau. Laub-Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 7. Juni, vorm. 9^{1/2} Uhr, im „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt, Abt. 5 Langriß, 7 Kahlhütte, 9 Heidelberg, 24 Salzleckenrain, 25 Lärchengarten, 34 Bruderberg, sowie Scheidholz der Hut Lützenhardt.

Stammholz: Buchen, 2 St. IV. Kl. mit 0,84 Fm., 2 St. V. Kl. mit 0,29 Fm.;

Beigholz: Kiefern: 4 Anbruch, Buchen: 2 Scheiter, 1 Prügel, 9 Klotzholz, 7 Anbruch, Nadelholz: 7 Prügel, 244 Anbruch;

Reisig: geschälte Wellen, Nadelreisig: 500 auf Haufen, 1925 in Flächenlofen.

Losverzeichnis für Stamm- und Beigholz kostenlos vom Forstamt.

Bad Liebenzell.
Am Donnerstag, den 5. Juni 1913, vorm. 11 Uhr, kommt auf dem Rathaus in Liebenzell

tann. Brennholz

aus den Waldbteilen hinteres Stück, oberer Buchenhardt, unterer Badwald, Hummelsberg, schwarzer Mann, mittlerer Kohlberg (Wiesleesweg), vorderer Finkenber, mittlerer Breithardt, oberer Dachsbau und Kaiserstein mit zusammen 6 Km. Anbruch, 83 Km. Scheiter und 146 Km. Prügel im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Gemeinderat.

Einige unbemittelte Nervenranke

(männlich oder weiblich) oder unterleibslleidende Frauen finden in unterzeichneter Kuranstalt

unentgeltl. Behandlung.

Von geheilten dankbaren Patienten wurden hierfür einige Mittel gespendet. Die Behandlungsweise erläuterte im vergangenen Winter der Besitzer, Herr Richard Heise, als er hier im Saale der früheren Brauerei Dreiß seinen Lichtbildervortrag über „Warum werden so viele Nervöse nicht geheilt? hielt. Zu weiterer Auskunft gern bereit. Adresse: Deutsches Erholungsheim in Walzenhausen (Schweiz). Briefporto 20 Pfg. Den Anfragen bitte Rückporto beizulegen.

Gechingen.

Wegen Platzmangel verkaufe ich von 25 Bienenvölkern sämtliche

Schwärme

und nehme Bestellungen entgegen: Postbote Wagner.

Neue Ital. Kartoffeln

3 Pfd. 20 Pfg.,
100 „ 6.50

Neue Sommer-Malta

3 Pfd. 45 Pfg.,
100 „ 14.00

Schlangen- Surken

Stück 28 Pfg.

Spargel

(täglich frisch)

Pfd. 55 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Freiburg i. B.

Gesucht zum 1. Juli in kleinen Haushalt (ev.) braves, besseres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, das schon gedient hat. Gute Zeugn. Bedingung.

Frau v. Kriegsheim,
Hilfstraße 65.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Unsere

Vertretung für Calw und Umgegend

ist auf 1. Juli ds. Js. neu zu vergeben. Inkasso ist vorhanden. Befähigte Bewerber, welche Zeit und Lust haben, sich der Acquisition zu widmen, werden höflichst ersucht, ihre Angebote an die Expedition ds. Bl. einzusenden.

Tanz-Unterricht.

Beehre mich ergebenst, zur gefl. Kenntnisnahme zu bringen, daß ich auf Wunsch, in meiner freien Engagementszeit, beabsichtige, alsbald einen **Tanz-Kursus** zu eröffnen.

Lehrplan: sämtl. Gesellschafts-, Rund- und Kontretänze, sowie die hierzu erforderlichen Regeln des gesellschaftl. Verkehrs.

Hochachtungsvoll

Musik- und Tanzlehrer **G. A. Bernhardt.**

Gefl. Anmeldungen, aus gut bürgerl. Kreisen, bei Herrn Bott, „zum Adler“, Liebenzell, in dessen Parkett-Salon der Unterricht stattfindet.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife)

à 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei:

in Calw: H. Beiser, W. Winz, Heinr. Gentner, Friedr. Wackenhuth, Georg Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Amalie Feldweg, Dsc. Lotthammer, S. Obermatt, Sch. Gentner Nfg.;

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Schuhcrème Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Verlangen Sie bitte nur **Pilo!**

Der

Grasertrag

von der B. Leiche ist zu verkaufen.

Überkingen

Süddeutschlands verbreitetster Sprudel
Natürlicher Natrongehalt
gewährleistet höchste Bekömmlichkeit.

Vertreter: **Fr. Vinnay**, Gasthof z. Linde, Telephon 18, Liebenzell.

Dr. Gentner's Tierschutzöl
„Rudin“
wirkt grossartig!

Man bestreiche die Insekten (Brennen etc.) am meisten ausgesetzten Stellen mit „Rudin“.

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.



Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem ekroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilung geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.

M. C. St.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Mädchen-Gesuch.

Mädchen von 16—18 Jahren für sofort gesucht.
Bolz, Wulle'sches Bierdepot.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbare einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes. Das Liter kostet 6—7 Pfg.

Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Zu haben in Calw: Carl Serva, Kolonialwaren.

Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Quik-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Lamparter, Fr. Pfeiffer, Georg. Vinçon, K. Otto.

Verkaufe sehr guten
Ruh- oder Einspanner-Wagen, zweimal zum Aufsteigen. Gottlob Stürner, Schmied, Gechingen, N. Calw.

Oberkollwangen.

Am Donnerstag, den 5. Juni, verkauft einen Wurf

Milchschweine
Martin Hauser.

3—4 tüchtige

Gipser

können sofort eintreten:
Gebr. Bacher,
Neuenbürg-Unterreichenbach.

Zurückgebliebene Kinder

gedeihen prächtig, der Appetit bessert sich sofort durch einige Dosen Quikamalz. Es wird gern genommen und gut vertragen. Neben der Kräftigung des Körpers wird auch Anregung der geistigen Kräfte erzielt. Hebt bei Erwachsenen körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Erfolg überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Hartmann, Th., Apotheke.

Mein Klavierstimmer

kommt in den nächsten Tagen in die dortige Gegend und bitte ich Anmeldungen mir direkt zuzusenden:
Fr. Schilling, Pianof.-Fabrik, Stuttgart.

Fliegenfänger

3 Stück 20 Pfg.

empfiehlt

R. Hauber.

Zuffenhausen.

Auf 1. Juli zwei tüchtige

Mädchen

gesucht, eines für Wirtschaft zum Servieren, eines für Küche, welches gut kochen kann.

Gefällige Anträge nimmt entgegen Fr. Wenninger, Hofeisenstraße 44.

Sparsame Frauen stricken Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.